Thorner Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 276 | Freitag, den 25. November | 1898

Deutsches Reich.

Berlin, 24. November.

Aus Pola, dem österreichischen Kriegshafen am Adriatischen Meer, wird vom Mittwoch gemeldet; Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria nebst Gefolge trafen heute Morgen auf der „Hohenzollern“ hier ein. Die „Hohenzollern“ führte den Incognito-Wimpel, setzte beim Eintreffen jedoch die Kaiserstandarte. Die im Hafen liegenden österreichischen Schiffe gaben den Kaisersalut ab. Nachdem die „Hohenzollern“ Anker geworfen, begaben sich Erzherzog and Erzherzogin Karl Stefan an Bord, um die Majestäten zu begrüßen, und nahmen hierauf am Frühstück theil. — Im Laufe des Vormittags begab sich der Kaiser an Bord der Kriegsschiffe „Maria Theresia“ und „Budapest“, welche die Kaiserstandarten hißten, und kehrte nach 12 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Hierauf begaben sich beide Majestäten auf die Yacht des Erzherzogs Karl Stefan „Offero“. Um 1/2 2 Uhr fuhren die Majestäten mittels Dampfgigg zum Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie mit Musik des Matrosenkorps Aufstellung genommen hatte. Zum Abschied hatten sich Erzherzog Karl Stefan mit Gemahlin, Marinekommandant Frhr. v. Spaun, Statthalter Graf Goeß, Hafen-Admiral v. Hinke mit Gemahlin, Viceadmiral Baron Minutillo, der deutsche Generalkonsul Dr. Stannius, Bezirkshauptmann Roseti mit Gemahlin und Bürgermeister Rizza mit Gemahlin eingefunden. Bei der Landung des Kaiserpaares am Bahnhofe intonirte die Musik die deutsche Hymne. Kaiser Wilhelm schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, während die Kaiserin sich die erschienenen Damen vorstellen ließ. Die Abreise nach München erfolgte gegen 2 Uhr.

Am heutigen Donnerstag Mittag findet in München die Begegnung des Kaiserpaares mit dem Prinzregenten Luitpold statt. Abends sind die Majestäten in Stuttgart, wohin das württembergische Königspaar, das in Bebenhausen bei Tübingen weilte, zurückgekehrt ist. Das Kaiserpaar wird nahezu eine Stunde in Stuttgart verweilen, den Bahnhof aber nicht verlassen. Ein offizieller Empfang unterbleibt auf Wunsch des Kaisers. Dann fährt das Kaiserpaar nach Baden-Baden.

Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, das Grundstück der Dormition in Jerusalem werde gegenwärtig durch das deutsche Konsulat mit einer Mauer umgeben. Eine Wächterbude wurde dortselbst bereits wenige Tage nach der Besitzergreifung auf Befehl des Kaisers errichtet. Seitdem befindet sich jenes Grundstück fortwährend unter deutscher Obhut.

Prinzessin Heinrich von Preußen passirte auf ihrer Fahrt nach Kiautschau am Mittwoch Port Said am Suezkanal.

Eine große Bismarck-Trauerfeier, die in Graz (Steiermark) heute stattfinden sollte, ist polizeilich verboten worden.

Die Morgenausgabe der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ vom 24. November veröffentlicht aus den „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck, die in der nächsten Woche erscheinen werden, den Briefwechsel zwischen König Ludwig II. und dem Fürsten Bismarck und den ersten Theil des Kapitals „Erfurt, Olmütz, Dresden.“

Der neueste auf der Germaniawerft in Kiel erbaute Kreuzer „Gazelle“ ist am Mittwoch mit Flaggenparade in Dienst gestellt worden. Kammandant ist Korvettenkapitän Josephi.

Für die Eisenbahn Swakopmund-Windhoek in Deutsch-Südwestafrika sind die Tracirungsarbeiten durch Prem.-Lt. Kecker von der Eisenbahnbrigade beendet. Die Länge der Bahn beträgt im Ganzen 380, 9 Km. Zur Zeit sind die Bauarbeiten, die Lt. Schultze leitet, bis 75 Km. gediehen. Die Fertigstellung der gesammten Strecke dürfte binnen zwei Jahren erfolgen.

Ueber die Veranstaltung einer Südpolar-Expedition mit Unterstützung des Reiches finden gegenwärtig innerhalb der Reichsverwaltung Vorbesprechungen statt. Es ist zu hoffen, daß dieselben zu dem Entschluß führen werden, eine Expedition zur Erforschung der Südpolargegenden, welche hinter der Nordpolforschung seit langer Zeit zurückgeblieben ist, von Reichswegen zu unterstützen, doch befindet sich die Angelegenheit noch im Stadium der ersten Vorbereitung.

Die geplante Tschadsee-Expedition wird wahrscheinlich gänzlich unterbleiben.

Der Stand der jungen Saaten im Deutschen Reiche hat sich im November gegen den Vormonat erheblich gebessert. Im Allgemeinen ist der Weizen kräftiger als der Roggen. — Bei allen Früchten sind in diesem Jahre die Erträge höher ausgefallen als im Vorjahr und als im Mittel der letzten fünf Jahre. Hafer ergab 16,9 Doppelcentner vom Hektar oder 18,2 Proz. mehr, Kartoffeln lieferten 119,2 D.-C. pro Hektar gleich 8,3 Proz. mehr; der Kleeertrag übertrifft mit 53,9 D.-C. den des Vorjahres um 4,7 Proz. und der Heuertrag der Wiesen mit 43,8 Doppelcentner pro Hektar den des Jahres 1897 um 2,3 Prozent.

Ueber Kündigungen von Postunterbeamten berichtet die „Neue Post“: Staatssekretär v. Podbielski hat bekanntlich vor einigen Monaten den Postbeamten das Lesen des „Dtsch. Postboten“, des Organs des Verbandes der Unterbeamten verboten und gleichzeitig ein unter dem Patronat der Postverwaltung neu begründetes Organ, die „Neue Post“, empfohlen. Wiederholt sind Post Unterbeamte, die trotzdem den „Dtsch. Postb.“ gehalten haben, gewarnt worden; jetzt aber ist 19 Postunterbeamten in Hameln der Dienst gekündigt worden, nachdem sie zugegeben hatten, daß sie Mitglieder des Verbandes der Postunterbeamten seien und den „D. Postb.“ unter der Deckadresse eines Gastwirths gehalten hätten.

Die Etats für die Aenderungen in der Organisation des Reichsheeres sind dem Bundesrath nunmehr nebst einer Uebersicht der Etatsstärke des deutschen Heeres nach den für 1899 geplanten Organisationsänderungen, zugegangen.

Der Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger ist der Münchener „Allg. Ztg.“ zufolge in seinen Grundzügen soweit fertig gestellt, daß, sobald die kaiserliche Einwilligung eingeholt werden kann, seine Versendung an die Einzelregierungen erfolgen wird. Die in der bekannten Kaiserrede zu Oeynhausen erwähnte Zuchthausstrafe ist nach dem nämlichen Blatte nur für besonders schwere Bedrohungen des Einzelnen vorgesehen, für Fälle, die in der Wirklichkeit so gut wie garnicht oder doch nur höchst selten vorkommen.

Der Termin für die Einberufung des Reichstags, die doch spätestens in den ersten Dezembertagen erfolgen muß, wenn die Aufnahme der Berathungen noch vor Weihnachten Sinn haben soll, ist auch in der jüngsten Ausgabe des „Reichsanzeigers“ noch nicht bekannt gegeben.

Zur Präsidentenwahl im Reichstage verlautet jetzt, daß die Zusammensetzung des Präsidiums wahrscheinlich die gleiche sein werde, wie in den letzten Sessionen der verflossenen Legislaturperiode. Das heißt also Conservative und Nationalliberale werden von den 3 Präsidentenstellen wiederum ausgeschlossen bleiben und es werden zwei Centrumsmänner und ein freisinniger Volksparteiler diese Stellen besetzen.

Eine gemeinsame Handwerkskammer beabsichtigt der preußische Minister des Innern für Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam zu bilden. Die Ausdehnung von Innungen über die Grenzen dieses Handwerkskammerbezirks hinaus wird der Minister grundsätzlich ablehnen.

Die Regelung der Relictenversorgung der Lehrer wird von der preußischen Regierung schon seit längerer Zeit vorbereitet. Die in dieser Hinsicht angestellten umfassenden Erhebungen sind jetzt in der Hauptsache als abgeschlossen zu betrachten, so daß alle Aussicht vorhanden ist, daß schon in der kommenden Session des Landtags diesem von der Regierung eine bezügliche Vorlage unterbreitet werden wird.

Das Besoldungsgesetz für die Unterbeamten ist vom preußischen Staatsministerium genehmigt worden und soll dem Landtage zugleich mit dem Etat zugehen.

Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in Preußen ist unter dem Vorsitz des Ministeraldirektors v. Bartsch im Cultusministerium zusammengetreten. Die Sitzungen nehmen wie immer mehrere Tage in Anspruch. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Frage, ob nicht den Medicinalbeamten bei der Errichtung und Veränderung gewerblicher Anlagen sowie bei Beaufsichtigung des Betriebes eine stärkere Mitwirkung einzuräumen ist. Daß die ärztliche Aufsicht in den großen Industriebetrieben von heilsamer Wirkung und daher zu fördern ist, liegt auf der Hand.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 23. November. Die Polizei entließ heute sämmtliche verhafteten Studenten, nachdem denselben Geldstrafen auferlegt waren. Heute Mittag kam es vor der Universität abermals zu einem Zusammenstoße zwischen der Polizei und Studenten. Im Abgeordnetenhause wurde die Sitzung suspendirt, da die Opposition wegen angeblicher beunruhigender Gerüchte nicht tagen wollte. Da sich aber diese Gerüchte als grundlos erwiesen, wurde die Berathung alsbald wieder aufgenommen. Der Minister des Innern Perczel erklärte, er werde die vorgebrachten Fälle prüfen und der Untersuchung entsprechend

Die Mutter.

Novellette aus dem Ungarischen von **Wilhelm Karczag**.
Deutsch von **Julius Halm**.

Nachdruck verboten.

Schaukelnd wiegt sich der riesige Dampfer auf den schäumenden Wellen des Ozeans, und schweigend starren die Passagiere hinab in die brausende Tiefe.

Oben auf dem Verdeck hüllen die Matrosen einen Leichnam in wasserdichte Plachen und befestigen schwere Bleikugeln an die erkalteten Füße.

Mit verhaltenem Athem blicken Alle hinab auf die gurgelnde, wogende Fluth, indeß der Leichnam auf dem platten, schrägen Brett ins Meer hinabgleitet. Die schweren Bleikugeln schlagen plätschernd auf den Wasserspiegel; ein Sprühregen eisigkalter Tropfen spritzt empor; dann überfluthet eine riesige Welle den Fleck, wo die Leiche ins Meer gesenkt worden.

Der Geistliche spricht mit gefalteten Händen sein Gebet; die Passagiere flüstern unbedeckten Hauptes, schweren Herzens ihr Amen und denken dabei im Innersten ihrer Seele:

„Ach mein Gott, laß mich einst im Schooß der Erde mein Grab finden.“

Dann ziehen sie sich alle lautlos zurück; nur eine ärmlich gekleidete Arbeiterfrau bleibt allein auf dem Verdeck und starrt mit weitgeöffneten Augen stumm ins Meer hinab.

Das Schiff dampft zischend und pustend weiter, das friedliche Heulen der Wogen befriedigend; die arme Frau blickt noch immer wie gebannt hinab auf das Meer. Wie Woge auf Woge sich thürmt, jede Spur jener Stelle verwischend, wo ein Todter seine letzte Ruhestätte gefunden. Kalter Schauer durchbebt sie; das Blut stockt in ihren Adern: sie friert, und zitternd taumelt sie die Treppen hinab aufs Hinterdeck, wo ihre beiden Kleinen auf einem Bündel kauern.

Auf der Treppe trifft sie einen Matrosen. Leise, jedes Wort mühsam hervorstammelnd, fragt sie kaum hörbar:

„Wenn — — — ein kleines Kind — stirbt, wird das — auch so — begraben?“

Das Wogengeräusch übertönt ihre Frage.

„Reden Sie lauter! Lauter! Ich versteh' kein Wort.“

Das magere Gesicht wird um einen Schatten bleicher. Sie schluckt und schluckt, um die ausgetrocknete Kehle anzufeuchten. Dann nimmt sie all' ihren Muth zusammen und den Blick abwendend — denn sie wagt es nicht, dem Mann in das wetterharte Antlitz zu schauen — fragt sie wieder:

„Wird auch eine Kinderleiche — ins Wasser geworfen?“

„Freilich! Freilich! Ein Bleigewicht um den Hals — plautz, hinein damit — und geschehen ist's.“

Das arme Weib eilt zähneklappernd in ihren Winkel, wo ihr ältestes Kind, ein goldhaariges, zehnjähriges Mädchen das acht Monate alte Brüderchen einwiegt, das auf Lumpen in einer Backmulde gebettet liegt. Die Kleine singt den Säugling in den Schlaf, der aber zuckt ruhelos mit den kleinen Füßchen und Händchen und weint.

„Mama, Mama“, klagt das kleine Käthchen, „ich kann ihn nicht einschläfern, er weint. Vielleicht ist er hungrig.“

„Freilich ist er hungrig.“

Mit fiebernder Hast nimmt sie den Kleinen auf den Arm küßt die glühendheißen, trocknen Lippen, streichelt und küßt ihn und drückt ihn ans Herz.

Die Kleine aber fährt klagend fort!

„Schau Mama, diese garstigen Männer dort haben mich angeschrieen, ich soll doch den kleinen Balg zum Schweigen bringen, sonst werfen sie ihn ins Wasser, wenn er ewig heult.“

„Ins Wasser! Nein, nein, nur nicht ins Wasser“. Und krampfhaft drückt sie das Kind ans Herz und flüstert ihm die tausend süßen Schmeichelreden der Mutterliebe zu. Thränen rollen über die blassen Wangen, und mit zuckenden Lippen flüstert sie:

„Nicht wahr, du wirst bald gesund werden, mein Herzblatt? Dann wird Dir nichts mehr weh thun, und Du wirst auch nicht mehr weinen?

Schlaf, mein Junge, schlaf mein Herzblatt.“

Nacht wird's und langsam, langsam verstummt das Weinen und das Aechzen des kranken Säuglings. Der Athem stockt, die kleinen Glieder werden eisig kalt.

Die Mutter aber blickt starr auf das sterbende Kind, stumm bettet sie es in einer Mulde; lautlos rollen die heißen Thränen über die welken Wangen, und stöhnend erhebt sie sich von ihrem Sitz.

Das kleine Käthchen fährt bei dieser leisen Bewegung aus dem Schlaf empor.

„Mama, laß' mich nicht allein, ich fürchte mich.“

„Ich komme gleich mein Kind, nur Hänschen — —

„Ist er sehr krank, Mama?“

Er ist todt! will sie aufschluchzen, aber ein blitzgleich aufzuckender Gedanke lähmt ihre Zunge.

Todt? Wenn er todt ist, werden sie ihn ja begraben. Aber wie? Ins Wasser werden sie ihn werfen. Die Fische werden seinen kleinen Körper zernagen. Nein, nein, er ist nicht todt.

„Sag', Mama, ist er sehr krank?“ wiederholt Käthchen; denn wenn er krank ist, wird er weinen und die garstigen Männer aufwecken, die ihn ins Wasser werfen wollen.“

Kraftlos sinkt die arme Mutter auf ihr Bündel nieder.

„Nein, nein, Hänschen ist nicht mehr krank, es ist ihm besser. Siehst Du nicht, wie still er ist. Nein, sie werden ihn nicht in's Wasser werfen. Schlaf nur Käthchen, schlaf.“

Sie aber bleibt wach; am Todtenlager des Kindes durchwacht sie die grauenvoll lange Nacht. Mit anbrechendem Morgen erwachen die Zwischendeckpassagire, lauter wettergebräunte

vorgehen. Jedenfalls dürften die Hochschulen aber nicht als Zufluchtsstätten für die Ruhestörer dienen.

Rußland. Petersburg, 23. November. Der Minister des Auswärtigen Graf Murawjew hat die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen wieder übernommen.

Frankreich. Paris, 23. November. Oberst Picquart verließ das Gefängniß Cherche-Midi heute Vormittag 11½ Uhr, traf in dem Justizpalaste ein und wurde sofort vor den Kassationsgerichtshof geführt, welcher ihn lange Zeit verhörte. Der Kassationshof konfrontirte Nachmittags Picquart mit dem General Roger. Nach einer Meldung des „Temps" entschied General Zurlinden, daß Picquart vor ein Kriegsgericht gestellt werde. — Die heutige Sitzung des Kassationshofes dauerte bis 6¾ Uhr. Nach Beendigung derselben wurde Picquart nach dem Cherche-midi-Gefängniß zurückgebracht. — Wie ein Telegramm des Gouverneurs des Senegal-Gebietes meldet, schlug die Garnison von Timbuktu, welche auf einer Recognoscirung begriffen war, eine Schaar Tuaregs und tödtete Mhouna, den Anführer derselben.

Spanien. Eine offiziöse Note betreffend die Frage der kubanischen und der Philippinen-Schuld erklärt, alle Parteien, welche wünschten, daß Spanien wieder zu gesicherten Verhältnissen gelange, müßten die Schulden anerkennen und für Zahlung der Zinsen eintreten. Jeder müsse das Seine dazu beitragen, um den nationalen Kredit zu retten. Was die Philippinen-Schuld anlange, so müsse man erst die Friedensbedingungen abwarten.

China. Die Gesundheit des Kaisers von China erweckt wiederum Besorgniß. Es heißt, er sei außer Stande, ohne Unterstützung zu gehen. Man glaubt in wohlunterrichteten Kreisen, daß sein Ende nahe sei.

Provinzial-Nachrichten.

— Dirschau, 21. November. (Selbstmordversuch im Bahnzuge.) Als der letzte Personenzug am Sonnabend hier eintraf, fand ein Schaffner beim Oeffnen eines Wagenabtheils einen jungen Mann blutüberströmt vor. Der Unglückliche hatte sich mit einem Rasirmesser, das er noch in der Hand hielt, den Hals durchschnitten und auch die Pulsadern der rechten Hand zu durchschneiden versucht. Zwei Aerzten gelang es, nach fast zweistündiger mühevoller Arbeit — der Verletzte drohte jeden Augenblick zu ersticken — die durchschnittene Kehle zu vernähen, und zwar mit solchem Erfolge, daß der junge Mann bereits wieder sprechen konnte. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er in das Krankenhaus gebracht. Eine Wiederherstellung des Verletzten ist nicht unmöglich. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ist er ein reisender Drogist Namens Stephan Ruttkowski aus Jarotschin. Was den nicht viel mehr als 20 Jahre zählenden jungen Mann zu dem entsetzlichen Schritte bewogen hat, ist noch nicht bekannt.

— Elbing, 22. November. Zu dem Ueberfall auf der Königsberger Chaussee wird heute mitgetheilt, daß der überfallene Käsereigehülfe nicht todt ist, aber höchst bedenklich im Diakonissenhause darniederliegt. Ueber den Vorfall selber wird noch berichtet: Am Sonntag Nachmittag war das Dienstmädchen Justine Z. mit ihrem Bräutigam und dem Arbeiter August Graßnick aus Pangritz-Kolonie nach Damerau zum Besuch von Angehörigen gegangen. G. hatte sich dort betrunken. Als er Nachts mit der Z. und deren Bräutigam sich auf dem Heimwege befand, stieß er unterwegs gegen diese Drohungen aus. Kurz vor Waldschlößchen kam ihnen ein fremder junger Mann entgegen und fragte nach dem nächsten Dorf. Auf diesen harmlosen Menschen ging G. ohne weiteres los, ergriff einen schweren Stein und warf ihn dem Fremden an den Kopf, so daß dieser zu Boden stürzte. Hierauf stieß und schlug er den jungen Mann mit den Stiefelabsätzen an den Kopf. Die Z. und ihr Bräutigam versuchten, den Wüthenden von ferneren Mißhandlungen abzuhalten; doch vergeblich. G. ging vielmehr mit einem Messer auf die beiden Friedensstifter los und trieb sie in die Flucht. Darauf suchte er sein Opfer wieder auf und schlug so lange mit einem Stein darauf los, bis der Gemißhandelte kein Zeichen mehr von sich gab. Danach schleppte er den anscheinend Erschlagenen in den Chausseegraben und ließ ihn dort liegen, wo er Montag früh von Vorübergehenden gefunden wurde. Der Thäter ist Montag Vormittag in einer hiesigen Fabrik verhaftet worden.

— Danzig, 23. November. Der Sargfabrikant Grund ist heute früh gestorben. Er war der kinderreichste Familienvater Danzigs, da er 22 Kinder hatte.

— Insterburg, 19. November. Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts wurde der 22jährige Lehrer Adolf Meierfeld aus Groß-Rominten heute von der Strafkammer zu einer Geldstrafe von 200 Mk. oder 40 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Mühlhausen, 21. November. Das hohe Alter von 101 Jahren hat der Altsitzer Heinrich in Lomp erricht; er ist somit wohl die älteste Person in Ostpreußen. Bei gebrechlichem Körper, der Greis ist fast ganz erblindet, zeigt sich noch eine wunderbare Frische und Lebhaftigkeit des Geistes.

— Königsberg, 23. November. Die Pflanzung einer Bismarck-Eiche, die der Herr Oberpräsident dem Verein „Palästra Albertina" gestiftet hat, wird am Sonntag, Mittags 12 Uhr, in feierlicher Weise in Gegenwart der Studentenschaft auf dem Hofe der Palästra Albertina stattfinden.

— Aus Ostpreußen, 21. November. Ueber ein vereiteltes Attentat auf den Zaren bringt die „Erml. Ztg." folgende Mittheilung, für deren Richtigkeit wir die Verantwortung dem Blatt überlassen müssen: Als vor etwa 4 Wochen der Sonderzug mit dem Kaiser von Rußland die Strecke Berlin-Königsberg passirte, hat, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, der Bahnwärter beim Ueberwege von Böhmenhöfen nach Zagern das Schienengeleise auf der dortigen Eisenbahnbrücke verbarrikadirt gefunden. An der Brücke wurden Reparaturen vorgenommen. Das zu diesen Arbeiten nöthige Gerüst war unter dem Schutze der Dunkelheit auf das Geleise geschafft und dort festgeknotet worden. Als der Bahnwärter das Hinderniß entdeckt hatte, hat er mit Aufbietung aller Kräfte an der Entfernung desselben gearbeitet, und es ist ihm gelungen, die Bahn für den, dem Sonderzuge des Kaisers vorausgehenden Schnellzug frei zu machen. Doch hat ihm die mit dieser Arbeit verbundene Aufregung, jedenfalls in Verbindung mit dem Bewußtsein von seiner schweren Verantwortlichkeit, derart zugesetzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Nach den Thätern sind eingehende Nachforschungen angestellt worden. Die Heimlichkeit, mit der dieselben betrieben worden sind, möchte fast zu der Annahme führen, daß die Behörde hinter dem frivolen Streich einen Attentatsversuch auf den Zaren vermuthet hat. (??)

— Argenau, 22. November. Sonnabend hielt der landwirthschaftliche Verein für Argenau und Wonorze in Heyders Gasthof eine stark besuchte Versammlung ab. Herr Zimmermann aus Bromberg wies die Vorzüge des Acetylenlichtes nach und entwickelte vor der Versammlung Acetylengas. Der hiesige Thierarzt Uckley sprach dann über die „Tuberkulose" und deren Behandlung bezw. Verhütung." — Gestern gab das augenblicklich in Inowrazlaw gastirende Breslauer Theater-Ensemble hier in Witkowski's Tivolisaal ein einmaliges Gastspiel. Aufgeführt wurde Nachmittags „Rothkäppchen", Abends Blumenthal's „Zwei Wappen". Der große Saal war beide Male ausverkauft und die Leistungen gefielen sehr. — Heute trafen unter Führung eines Obersten aus dem Generalstabe, von Bromberg kommend, fünfzehn auf einer Uebungsreise befindliche Offiziere mit 18 Pferden und Begleitmannschaften hier ein. Die Herren verlassen Argenau morgen wieder. — Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr entgleiste auf dem hiesigen Bahnhofe eine Güterzugslokomotive bei der Durchfahrt durch eine Weiche. Da der Zug sehr langsam fuhr, ist der entstandene Materialschaden unbedeutend.

— Posen, 22. November. Für die hiesige Schutzmannschaft sind vor einiger Zeit neue Vorschriften über die Anbringung von Beschwerden über Vorgesetzte erlassen worden, die sich im wesentlichen mit den bezüglichen Vorschriften für das aktive Militär decken.

— Posen, 22. November. Herr Erzbischof v. Stablewski ordnet in dem „Kirchlichen Amtsblatt" an, daß am 8. Dezember in sämmtlichen Kirchen seiner Diözese eine außerordentliche Sammlung zu Gunsten des Peterspfennigs zu veranstalten sei, weil dessen Ertrag im verflossenen Jahre aus Anlaß des spanisch-amerikanischen Krieges die Ausgaben für die Verwaltung der katholischen Kirche nicht gedeckt habe.

Lokales.

Thorn, 24. November.

V [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 23. November 1898, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 27, später 28 Stadtverordnete und der Magistrat fast vollzählig, nämlich die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, Stadträthe Behrensdorff, Borkowski, Löschmann, Kriwes. Matthes, Tilk und — nach seiner Einführung — Dietrich, sowie Oberförster Bähr. Den Vorsitz führt der stellvertretende Vorsitzende Steuerinspektor Hensel. — Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt der Oberbürgermeister der Versammlung Herrn Regierungsreferendar Dr. Brohm vor, welchen der Herr Regierungspräsident in Marienwerder dem hiesigen Magistrat auf drei Monate zur Ausbildung in den Geschäften der kommunalen Verwaltung überwiesen hat. Alsdann erfolgt die

Einführung und Vereidigung des Herrn Stadtrath Dietrich. Herr Dr. Kohli begrüßt Herrn Dietrich durch Handschlag und führt dann ungefähr Folgendes aus: Sehr geehrter Herr Kollege! Sie sind schon wiederholt und das letzte Mal einstimmig zum Mitgliede des Magistrats gewählt worden. Nachdem Sie die Wahl früher abgelehnt haben, haben Sie sich das letzte Mal entschlossen, dieselbe anzunehmen. Sie thaten es Ihren bisherigen Kollegen gegenüber mit der scherzhaften Begründung, „dieselben schienen für Sie als Stadtverordneten keine Verwendung mehr zu haben." Sie wollten diese Begründung sicher selber nur als einen Scherz aufgefaßt wissen. Denn welche Verwendung man Ihnen auch immer zuertheilt: wir sind alle überzeugt, daß Sie derselben stets und überall mit derselben Pflichttreue, demselben Pflichteifer, derselben Gewissenhaftigkeit werden gerecht werden. Das werden Sie auch in Ihrem neuen Wirkungskreise als Mitglied des Magistrats thun, und in diesem Sinne heiße ich Sie im Schooße desselben herzlich willkommen. — Nachdem Herr Dietrich hierauf den vorgeschriebenen Eid geleistet, wird er auch von Herrn Steuerinspektor Hensel im Namen der Stadtverordneten-Versammlung mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Herr Hensel führt etwa aus: Ich kann Ihnen aus Anlaß Ihres heutigen Uebertritts in den Magistrat kaum, wie das sonst wohl üblich ist, einen Glückwunsch aussprechen, ich kann auch kaum eine besondere Hoffnung im Namen der Versammlung hieran knüpfen. Denn wir wissen Alle, daß Sie das Interesse der Stadt, wie Sie es bisher gethan haben, auch fernerhin in derselben Weise und rücksichtslos, wo es erforderlich ist, wahren werden. Wenn wir deshalb überhaupt einen Wunsch aussprechen können, so ist es der, daß Ihre Kraft unserer Stadt noch recht lange Jahre erhalten bleiben möge, ohne daß Ihnen jemals der Verdruß beschieden ist, den Sie als Stadtverordneter oft genug haben auskosten müssen. — Herr Stadtrath Dietrich antwortete etwa Folgendes: Ich sage Ihnen, Herr Vorsteher meinen besten Dank für die mir eben gewidmeten Worte, und auch Ihnen, meine Herren (zur Versammlung gewendet), danke ich nochmals bestens für das mir durch Ihre Wahl bewiesene Vertrauen. Aber auch das muß ich nochmals betonen, daß es mir sehr schwer wird, aus Ihrer Mitte zu scheiden. Denn das warm pulsirende Leben der kommunalen Verwaltung kommt in der Hauptsache doch in der Stadtverordneten-Versammlung zum Ausdruck. Ich bin durch 22 Jahre fast ununterbrochen in dieser Versammlung thätig gewesen, habe an allen wichtigen Fragen, welche die Stadtverordneten während dieser Zeit beschäftigt haben, nach Kräften mitgearbeitet, habe stets mitgestritten und — das kann ich wohl sagen — manchmal auch gelitten. Und wenn ich jetzt aus Ihrer Mitte scheide und in die andere städtische Körperschaft, den Magistrat eintrete, so habe ich Ihrem Wunsche Rechnung getragen unter dem Gesichtspunkte, daß beide Körperschaften doch ein und dasselbe Ziel, das Wohl unserer Stadt, verfolgen. Ich hoffe, daß das Streben Erfolg haben wird, in Eintracht und Frieden zum Besten der Stadt zu arbeiten.

Alsdann wird zur Berathung der ziemlich umfangreichen Tagesordnung übergegangen.

Finanz-Ausschuß.

Berichterstatter für diesen Ausschuß ist Stadtv. Adolph. Von den Protokollen über die monatliche Revision der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke wird Kenntniß genommen. Stadtv. Geh. Sanitätsrath Lindau bringt zur Sprache, daß man nach 6 Uhr Abends, wenn man ihrer bedarf, keine technische Hilfe mehr aus der Gasanstalt bekomme, weil um 6 Uhr Feierabend gemacht werde. — Stadtrath Kriwes widerspricht dem; es sei immer Jemand in der Gasanstalt. — Stadtv. Leutke erwidert, das stimme doch wohl nicht so ganz; ihm sei es auch passirt. daß er eines Sonntags Vormittags, trotzdem in diesem Falle Gefahr im Verzuge war, keine Hülfe aus der Gasanstalt bekommen konnte, weil der betr. Arbeiter in der Kirche gewesen sei. — Der Rechnung der St. Jacobshospitalkasse pro 1897/98 wird Entlastung ertheilt. Einnahme 6367 Mk., Ausgabe 4693 Mk., Bestand 1674. Letzterer muß zur Verfügung des Hospitals verbleiben.

Statt Holz Kohlen zur Heizung der städtischen Bureaus ꝛc. zu verwenden, regt hierbei Stadtv. Roggatz mit Rücksicht auf die außerordentlich hohen Holzpreise an. Die Holzpreise seien über ein Drittel gestiegen. Der Raummeter koste jetzt klein gemacht frei Hof etwa 8 Mk. Für denselben Preis bekomme man ca. 9 Ctr. Kohlen, welche mindestens die doppelte Heizkraft hätten, als ein Raummeter Klobenholz. Hier könne also ganz bedeutend gespart werden. Der Holzkonsum werde thatsächlich auch überall nach Möglichkeit eingeschränkt, und es dürfte sich dies auch wohl für die Kommunalverwaltung empfehlen. — Stadtv. Preuß bittet hiervon Abstand zu nehmen; für die alten Leute in den Spitälern z. B. sei die Kohlenheizung mit viel mehr Schwierigkeiten verknüpft, als die Holzheizung, und auch in gesundheitlicher Beziehung lange nicht so sicher. — Stadtv. Roggatz widerspricht dem; es handle sich auch nicht bloß um die Spitäler, sondern ganz allgemein um alle städtischen Bureaus ꝛc. — Oberförster Bähr führt aus, die städtische Forst sei wohl in der Lage, den ganzen Brennholzbedarf der städtischen Verwaltung zu liefern. Die städtische Verwaltung habe nur aus dem Grund Brennholz von anderer Seite gekauft, weil sie vollständig ausgetrocknetes Holz verlangt habe; solches Holz müsse aber mindestens zwei Jahre gestanden haben. Es lasse sich hier aber der Ausweg finden, daß die Stadt einen Holzplatz anlege und das Holz dort gehörig überlagern lasse. Wenn das Holz in der Forst stehen bleibe, trockne es nicht gut aus, und es werde auch zu viel gestohlen. Kohle heize allerdings sehr viel intensiver, als Holz; aber vom sanitären Standpunkt sei die Holzheizung doch weit besser. — Oberbürgermeister Kohli: Herr Roggatz habe doch wohl nur eine Anregung geben wollen, und die sei sehr annehmbar; die Sache sei aber auch schon im Magistrat in Erwägung gezogen worden.

Zu einer langen Debatte giebt auch der nächste Punkt der Tagesordnung Veranlassung: Rechnung der Ziegeleikasse pro 1897/98. Diese Rechnung schließt mit einem Vorschuß von 41 808 Mk. ab, während der Werth der vorhandenen Ziegel ꝛc. nur mit 32 557 Mk. angenommen ist. Einnahme 38 856 Mk (3863 Mk. weniger, als im Etat vorgesehen,) Ausgabe 80 665 Mk., Vorschuß 41 808 Mk., gegen 40 185 Mk. im Vorjahr. An Zinsverlust für auf Lager stehende und nicht abgenommene Ziegel waren 400 Mk. in den Etat unter Ausgabe eingestellt; thatsächlich beträgt der Zinsverlust aber noch 1078 Mk. mehr; es ist hierbei auch der Zinsverlust für die Ziegel zum Altstädtischen Kirchthurm, deren Abnahme sich infolge der langwierigen Fundamentirungsarbeiten um ein Jahr verzögert hat. Stadtv. Cohn bedauert, daß die Stadt diesen Zinsverlust tragen muß; Stadt Adolph auch, es sei aber einmal so. — Der Rechnung ist auch wieder eine Bilanz beigefügt; danach betragen die Activa: Gebäude Maschinen ꝛc. 110,000 Mk., Anschaffungswerth der vorhandenen Ziegel ꝛc. 32 557 Mk., zusammen 143,057 Mk.; Passiva: Vorschuß 41,800 Mk., Anleihe 10 000 Mk.; Vermögen danach 91,328 Mk. — Im Ausschuß hat es bei dieser Rechnung wieder eine größere Debatte gegeben, und man ist schließlich dahin gekommen, den Magistrat zu ersuchen, die Ziegelfabrikation überhaupt aufzugeben. Der Antrag des Ausschusses lautet, den Magistrat zu ersuchen, dem Ziegelmeister Samulewicz zum 1. April zu kündigen und nach Beendigung der Campagne die Ziegelfabrikation einzustellen. — Stadtv. Leutke bekämpft diesen Antrag und tritt dafür ein, die Ziegelei auf einige Jahre zu verpachten. Wenn die Ziegelei uns auch nicht das gebracht habe, was Herr Stadtrath Löschmann uns vor zehn Jahren verheißen habe, so habe sie uns doch für unsere städtischen Bauten ein vorzügliches Material geliefert. Jetzt, wo die umliegenden Ziegeleien einen Ring gebildet hätten, um die Ziegelpreise zu erhöhen, sei es gerade ein ganz ungelegener Zeitpunkt, die Ziegelei abzubrechen. Ein sachverständiger Pächter würde aus der Ziegelei einen ungleich höheren Ertrag herauswirthschaften, als die Stadt. Redner ist fest überzeugt, daß wir durch Verpachtung der Ziegelei das bis jetzt entstandene Defizit voll decken könnten. — Stadtv. Wolff wendet sich gegen den Leutke'schen Antrag. Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftige sich nun doch schon seit Jahren mit der Sache, um endlich einsehen zu können, welcher Ausweg der beste sei. Die Bilanz sei doch nur künstlich hergestellt; wenn wir die Gebäude, Maschinen ꝛc. verkaufen, würden wir lange nicht 110,000 Mk. herausbekommen. Redner ist der Ansicht, daß wir uns nur mit einem Unternehmen quälen, das uns von Jahr zu Jahr viel Geld kostet, und möchte noch weiter gehen, als der Ausschuß, nämlich den Magistrat ersuchen, die Maschinen, Lokomobilen ꝛc. sobald als möglich zum Verkauf auszuschreiben. — Stadtbaurath Schultze ist auch für Einstellung des Ziegeleibetriebes; es sei auch nicht einmal mehr genügend Thon zur Fortführung des Betriebes vorhanden; und wenn hier in Thorn erst, wie es geplant ist, die Fabrikation von Kalksandziegeln beginne, dann seien wir mit unserer Ziegelei ganz aufgeschmissen. — Stadtv. Plehwe bittet, seine Worte nicht etwa als ausschlaggebend hinzunehmen, da man glauben könne, daß er gewissermaßen als Konkurrent spreche; seine Ansicht aber sei: Wenn man nicht künstliche, sondern kaufmännisch richtige Bilanzen gezogen hätte, dann hätte man schon längst zur Aufgabe des städtischen Ziegeleibetriebes gelangen müssen. Eine Bilanz, wie die oben mitgetheilte, sei keine Bilanz, sondern der reine Selbstbetrug. — Oberbürgermeister Kohli: Daß man nicht 110,000 Mk. aus dem Verkauf der Maschinen ꝛc. heraus-

---

verknöcherte Arbeiter, die den Tag nicht mit Beten, sondern mit Fluchen begrüßen.

„Noch immer kein Land zu seh'n. Noch zwei lange — lange Tagfahrten! Oh! Gott, steh mir bei!"

Die mürrischen Schläfer erheben sich der Reihe nach von dem harten Nachtlager.

„Na", brummt der Eine, „heut Nacht, war der Balg wenigstens still. Hast Du ihm vielleicht Mohnsaft eingegeben? Thu' das nur heut auch, daß man doch sein Bischen Schlaf hat."

„Wenn Du gescheit wärest, möchtest Du Dich mit dem Fratzen nicht abrackern. Krank ist's ohnedies. Wirf' ihn ins Meer. Er ist halt hineingefallen und geschehen is es."

Die Mutter breitet schützend die Hände über das Kind und schweigt. Erst als es still wird ringsum, wagt sie es, das zerschlissene Tuch zu lüften, das die kleine Leiche deckt. Sie beißt sich die Lippen blutig vor bitterem Weh, aber sie darf ja nicht weinen. Und doch, wie süß wäre es jetzt, schluchzend an der Leiche ihres Kindes niedersinken und ihr großes Herzleid ausweinen zu dürfen.

Dann rafft sie ihre Habseligkeiten zusammen, nimmt den Säugling auf den Arm und übersiedelt in den entferntesten Winkel des Dampfers, wo die Wenigsten wohnen.

„Warum sind wir von dort weggegangen, Mama?" fragt Klein Käthchen.

„Weil Hänschen Ruhe braucht, mein Töchterchen. Hast Du Hänschen lieb?"

„Ach Mama, sehr sehr lieb. Laß mich ihn einwiegen."

„Aber, leise leise, daß er nicht erwacht."

Und das Gesicht in beide Hände begraben, spricht sie in kaum hörbaren Flüsterton.

„Nein nein, fürchte Dich nicht. Wir werfen Dich nicht ins Meer mein goldlockiger Junge. Ins stille kühle Grab werd' ich Dich legen und Rosmarin und Vergißmeinnicht pflanz' ich Dir als Gärtchen, darauf ein Kreuzchen wird die Stelle schmücken wo Dein kleines Lockenköpfchen liegt und um das Kreuzchen werd' ich Kränze winden. Und besuchen werde ich Dich oft, jeden Tag. und werde Dir schöne Schlummerlieder singen. Nicht wahr, Du wirst sie hören? Ja, mein Engelchen wird in geweihter Erde ruhen. Nur noch zwei Tage, mein Herzblatt, schlaf, Kindchen, schlaf!"

Und sie wiegt und wiegt den kleinen Muldensarg.

Schritte nahen. Und pochenden Herzens singt sie laut:

Schlaf' Kindlein, schlaf,
Draußen stehn zwei Schaf!

Eine der Arbeiterfrauen redet sie an:

„Was macht der Kleine?"

„Danke, es ist ihm besser."

„Hat er heute schon getrunken?"

„Noch nicht."

„Na lassen Sie ihn nur nicht hungern, sonst wird das Aermste ja nicht zu Kräfte kommen."

Auch das noch! Behutsam nimmt sie die kleine Leiche auf den Arm und setzt die starren Lippen an die lebenswarme Brust. Eiskalt rinnt es durch ihre Adern, aber immer fester drückt sie es ans Herz.

So verstreicht ein langer Tag und eine endlose Nacht. Zitternd verbirgt sie sich in den entferntesten Winkel mit der theuren Last. Endlich gelangt das Schiff in den Hafen. Oh, wie sie vor Ungeduld bebt. Nie ist das Schiff so langsam gefahren! Eine Ewigkeit währt es, bis die Matrosen das Signal geben.

„Endlich!"

Mit fieberisch rollenden Augen, rechts und links Stöße austheilend, windet sie sich durch die drängende, schiebende Menge, stürmt den Strand entlang.

Dort, dort — eine Bank! Zitternd bettet sie die kleine Leiche darauf, dann sinkt sie ins Knie, streichelt und liebkost das eiskalte Gesichtchen; selig, sanft lächelnd nnd heiter, als wäre es vom Tod erwacht, flüstert sie:

„Nicht wahr, mein süßer, kleiner Engel, Deine Mutter hat Dich doch gerettet!"

bekomme, sei selbstverständlich; dieser hohe Betrag stände nur zu Buch. Was im Uebrigen eine anderweite Ausnutzung des Grundstückes betreffe, so sei die auch sehr schwierig. Man habe bekanntlich daran gedacht, nach Soole bohren zu lassen, und habe deswegen nach den verschiedensten Seiten hin herumgefragt, aber mit recht zweifelhaftem Erfolge. Die meisten Angebote seien sehr theuer gewesen; eins habe sogar auf 30,000 Mk. gelautet, während das günstigste sich auf 5000 Mk. belief. Man gebe doch nicht gern Geld aus, wenn der Erfolg noch ganz zweifelhaft sei. Eine 2-prozentige Soole, wie die Czernewitzer, sei überhaupt keine Soole; selbst die Inowrazlawer Soole, die auf 5 Prozent angegeben werde, sei noch nichts rechtes. Wenn man nicht Aussicht auf kräftigere Soole habe, lohne das Bohren garnicht. — Stadtv. Hellmoldt ist auch dafür, die Ziegelei noch zu verpachten, wie der Antrag Leutke will, jedoch ohne Lehm; den müsse sich der Pächter selber zu beschaffen suchen. Auf keinen Fall aber dürfe der Betrieb noch länger auf städtische Kosten fortgesetzt werden. — Stadtv. Leutke bemerkt hierzu, daß er eine Verpachtung der Ziegelei ohne Lehm nicht für angängig halte. — Stadtv. Glückmann tadelt, daß der Magistrat nur die Verwendung der Ziegelei als Soolbad ins Auge gefaßt habe; da dieses fehlgeschlagen sei, hätte der Magistrat doch auch nach anderen Richtungen hin noch Erwägungen anstellen können. — Oberbürgermeister Kohli: Herr Glückmann gehöre selber der Kommission zur Prüfung der Frage einer anderweiten Verwerthung des Ziegeleigrundstückes an, er hätte dort ja Vorschläge machen können. — Stadtv. Uebrick fragt an, wann die Kommission denn zum letzten Mal zusammengetreten sei; seines Wissens habe die Kommission in ihrer letzten Berathung den Beschluß gefaßt, 5000 Mk. für Bohrungen aufzuwenden; später hätten die Kommissionsmitglieder nichts mehr über die Angelegenheit gehört. — Oberbürgermeister Kohli: Die letzte Sitzung der Kommission habe nach den Akten im November 1897 stattgefunden; inzwischen habe aber die Sache nicht geruht; erst unter dem 25. Oktober d. J. habe er den letzten Bericht in der Sache an den Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder gesandt. Der Herr Präsident interessire sich sehr für die Verwerthung des Ziegeleigrundstückes und habe schon wiederholt Bericht in der Sache eingefordert; da der Regierungspräsident aber zuletzt etwas sehr ungeduldig geworden sei, so habe er (der Oberbürgermeister) in seinem letzten Bericht allerdings etwas kurz geantwortet, daß die Stadt sich auf alle Fälle selber ihre Entscheidung über die Verwerthung der Ziegelei vorbehalte. — Stadtv. Uebrick: Er stelle jedenfalls fest, daß die letzte Kommissionssitzung bereits vor einem Jahr, im vorigen November, stattgefunden habe. — Stadtv. Adolph: Der Antrag des Ausschusses greife der Thätigkeit der Kommission keineswegs vor; er bezwecke vielmehr nur, daß die Fabrikation der Ziegel eingestellt und dem Ziegelmeister Samulewicz zum 1. April gekündigt werden soll. Im Uebrigen möge die Kommission ruhig weiter überlegen, wie späterhin das Ziegeleigrundstück verwerthet werden könne.

Bei der Abstimmung wird alsdann der Antrag des Ausschusses auf Einstellung des Ziegeleibetriebes fast einstimmig angenommen. Der Antrag Leutke auf Verpachtung wird abgelehnt. (Schluß folgt.)

Von den weiteren Beschlüssen, über die wir morgen ausführlich berichten werden, heben wir heute noch Folgendes hervor: Der Finalabschluß der Kämmerei-Forstkasse für das Jahr 1. Oktober 1897/98 schließt mit einer Einnahme von 113.457 Mk. und einer Ausgabe von 103.286 Mk. ab, es ergiebt sich also noch ein Ueberschuß von 10.171 Mk., trotzdem bereits 13 000 Mk. Ueberschuß an die Kämmereikasse abgeführt sind. Von dem noch vorhandenen Ueberschuß sollen weitere 6 000 Mk. an die Kämmereikasse abgeführt werden. — Eine größere Anzahl Beleihungen von Grundstücken in der Stadt werden theils dem Magistratsantrage gemäß, theils mit kleinen Abstrichen genehmigt. Die Besitzer der Grundstücke haben sämmtlich 5 Proz. Zinsen zu zahlen, während die Stadt sonst nur 4 Proz. nimmt, und außerdem die Hypotheken auf 5 Jahre fest zu geben, womit sie sich auch bereits einverstanden erklärt haben. — Die Vorlage betr. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung des Gasthauses Barbarken war vom Magistrat zurückgezogen worden. — Eine lange Debatte ruft zum Schluß der Sitzung wieder einmal das Projekt des Baues der Knabenmittelschule hervor. Der Magistrat verlangte in Verfolg eines früheren Beschlusses der Versammlung, wonach zur Einreichung von Bauprojekten eine Ausschreibung erfolgen sollte, die Bewilligung von 6000 Mk. zur Vertheilung von Prämien an diejenigen Architekten, welche sich bei der Ausschreibung des Bauprojektes mit Erfolg betheiligen. Stadtv. Adolph beantragt, dem Stadtbaurath zur Ausführung seines, im Grunde doch für gut befundenen, sich nur zu hoch (330.000 Mk.) stellenden Bauprojektes 250,000 Mk. zu bewilligen. Für diesen Preis müsse das Projekt auszuführen sein, wenn man Alles entsprechend einfacher und billiger halte. Nach langer Debatte, in der u. A. auch festgestellt wird, daß die Platzfrage für den Knabenmittelschulbau (Wilhelmsplatz, neben dem Glogau'schen Hause) endgültig entschieden sei, nimmt die Versammlung den Antrag Adolph an, wonach das Projekt des Stadtbauraths unter Hinzuziehung der Schuldeputation in der Weise umzuarbeiten ist, daß seine Ausführung nicht mehr als 250,000 Mk. kostet, und bewilligt zur Besoldung einer bei der Projektumarbeitung zu beschäftigenden technischen Hilfskraft 1500 Mk. (Dieser Beschluß wirkte auf die beiden städtischen Körperschaften wie die Erlösung von einem Alp, und die gesammte Bürgerschaft wird, wenn sie diesen Beschluß vernimmt, gewiß dasselbe Gefühl hegen. D. Red.) — Schluß der öffentlichen Sitzung gegen ½6 Uhr Abends; es folgte noch eine geheime.

[Personalien.] Der Sekretär Rebecker bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist zum Sekretär bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder ernannt worden. — Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Balder bei dem Landgericht in Graudenz ist zwecks Uebertritts in den Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg aus dem Justizsubalterndienste des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder entlassen.

* [Personalien von der katholischen Kirche.] Der Kaplan von dem Institute der barmherzigen Schwestern in Culm, Dastrowski, ist als Pfarrverweser in Rehwalde und der Vikar Domnik in Altschottland als Kaplan an dem Institute der barmherzigen Schwestern in Culm angestellt.

☞ □ [Schützenhaus.] Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, findet am Sonnabend, Abends 8 Uhr, ein einmaliges Gastspiel des Specialitäten-Ensembles der Concordia zu Bromberg statt. Wie die Bromberger Zeitungen schreiben, sind es wirklich Künstler ersten Ranges, welche hier auftreten. Sämmtliche Kräfte arbeiten sicher und gewandt, auch ist für gute Unterhaltung durch Gesang Sorge getragen. Der Besuch soll nur sehr zu empfehlen sein. Billets sind vorher im Schützenhause bei Herrn Grunau zu haben.

[Der Radfahrerverein „Vorwärts"] wird am 10. Dezember d. Js. im Schützenhause für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Eisbeinessen veranstalten; der Abend wird zugleich allerlei unterhaltende Vorträge bieten und mit einem Tanzkränzchen beschlossen werden.

* [Provinzial-Versammlung der Liberalen] Die ursprünglich für den 4. Dezember in Aussicht genommene Provinzial-Versammlung westpreußischer Liberalen in Thorn wird erst in der ersten Hälfte des Januar stattfinden. Diese Verschiebung des Termines mußte erfolgen mit Rücksicht auf die Theilnahme der westpreußischen liberalen Parlamentarier an der Versammlung, welche wegen der voraussichtlich schon in den allerersten Dezembertagen erfolgenden Eröffnung des Reichstages, am 4. Dezember an der Theilnahme vielleicht verhindert sein würden. In der am Dienstag abgehaltenen Vorstandssitzung des hiesigen „Vereins der Liberalen" wurde nun der 8. bezw. der 15. Januar als geeignetster Zeitpunkt für die Provinzialversammlung in Vorschlag gebracht. Die Betheiligung an derselben verspricht, wie sich schon jetzt feststellen läßt, aus allen Kreisen der Provinz sehr zahlreich zu werden.

= [Postbestellung nach Kulmer Vorstadt.] Unter dem 15. Juli d. Js. hatte die Handelskammer bei dem hiesigen Postamt die Einbeziehung der Kulmer Vorstadt in den Ortsbestellbezirk beantragt. Von der Kaiserlichen Oberpostdirection in Danzig ist jetzt hierauf der Bescheid eingegangen, daß vom 1. Dezember 1898 ab die eigentliche Kulmer Vorstadt, umfassend die Hepner-, Kirchhof-, Graudenzer- und Grützmühlenstraße und den Philosophenweg in den Ortsbestellbezirk einbezogen werden soll. Die Einverleibung des übrigen Theiles dieser Vorstadt sei bei den in Betracht kommenden Entfernungen (bis zu 5 km.) zur Zeit nicht angängig, doch werde die Angelegenheit dauernd im Auge behalten und zu gelegener Zeit darauf zurückgekommen werden.

B [Wohlthätigkeit und Polenthum.] In dem polnischen Blatte, welches in Graudenz erscheint, war kürzlich ungefähr Folgendes zu lesen; „In unserem Graudenz sind die Seelen unserer polnischen Kinder den verschiedensten Gefahren ausgesetzt, und namentlich wird oft das Weihnachtsfest dazu gemißbraucht, um mit Hilfe von Geschenken unsere armen Kinder und deren Eltern von unserem heiligen Glauben abzuwenden. (!) Alle Jahre beschenken andersgläubige Leute eine ansehnliche Anzahl armer polnisch-katholischer Kinder am Weihnachtsfeste mit Gaben und bemühen sich (!) auf diese Weise, deren Dankbarkeit und Anhänglichkeit zu erwerben. (!) Angesichts dessen ist es umsomehr unsere Pflicht, für unsere Kinder Weihnachtsgaben zu besorgen." — Also selbst die edle Handlungsweise derer, welche armen Kindern — ohne danach zu fragen, ob sie deutscher oder polnischer Abkunft, ob sie evangelisch oder katholisch sind — zum Feste der Liebe Gaben spenden, ist — wie der „Ges." zutreffend bemerkt — in Graudenz nicht mehr sicher, von dem polnischen Blatte entstellt und mißbraucht zu werden. Es giebt kaum ein Beispiel, welches so deutlich zeigt, wie systematisch die polnische Presse die Verschärfung der Gegensätze und die Stiftung von Unfrieden betreibt.

+ [Geschworene.] Zu der am Montag, den 28. November beginnenden Schwurgerichtssitzungsperiode sind nachträglich noch folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Rittergutsbesitzer Arthur Lewin aus Drückenhof, Rittergutsbesitzer Louis Richter aus Zaskocz, Gutsbesitzer Carl Schulz aus Arnoldsdorf, Brauereibesitzer Wladislaus Olszewski aus Lautenburg, Rittergutsbesitzer Joseph von Mieczkowski aus Ciborz, Kaufmann Georg Dietrich aus Thorn, Gymnasial-Direktor Dr. Michael Hayduck aus Thorn, Oberlehrer Dr. Johannes Koenigsbeck aus Neumark, Kaufmann Salo Rawitzki aus Thorn und Rentier Hermann Markus aus Neu-Schönsee.

+ [Schwurgericht.] Für die nächste, unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Hirschberg tagende Sitzungsperiode sind folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt: Für den 28. November: die Strafsachen gegen den Knecht Gustav Templin aus Villisaß wegen vorsätzlicher Brandstiftung (Vertheidiger Rechtsanwalt Jacob) und gegen das Dienstmädchen Sophie Rybicki aus Thorn wegen Raubes (Vertheidiger: Rechtsanwalt Radt); — für den 29. November: gegen den Gastwirth August Darschewski aus Eichwalde wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode (Vertheidiger: Rechtsanwalt Feilchenfeld); — für den 30. November: gegen den Arbeiter Jacob Burski aus Lautenburg wegen wissentlichen Meineides (Vertheidiger: Justizrath Warda) und gegen den Arbeiter Albert Haase aus Beiersee wegen Sittlichkeitsverbrechens (Vertheidiger: Rechtsanwalt Aronsohn); für den 1. Dezember: gegen den Arbeiter Johann Welk, ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft, wegen vorsätzlicher Brandstiftung (Vertheidiger: Justizrath Trommer).

Ω [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Wir lesen in einem auswärtigen Blatte: „Auf Grund eines 1883 erlassenen Gesetzes hatte der Strombaufiskus das Eigenthumsrecht an den vor dem Rittergut Czernewitz gelagerten großen Weichselkämpen beansprucht. Der Besitzer von Czernewitz, Herr Modrzewski, strengte gegen den Fiskus einen Civilprozeß an, verlor diesen aber. Darauf machte er einen Prozeß im Verwaltungsstreitverfahren anhängig, wurde auch mit seiner Klage zugelassen, obwohl der Herr Oberpräsident von Westpreußen Verjährung einwandte. Herr M. erlangte ein obsiegendes Erkenntniß; das Oberverwaltungsgericht erkannte ihm das Eigenthumsrecht an den Kämpen zu, die er im Jahre 1883 nachweislich besessen hat. Außerdem wurde der Strombaufiskus verurtheilt, Herrn M. sämmtlichen Schaden zu ersetzen, den er dadurch erlitten, daß ihm der Besitz der Kämpen entzogen wurde. Die Schadenersatzsumme wird beträchtlich sein, da die Strombauverwaltung viele Strafen über den Besitzer von Czernewitz verhängt und auch die Nutznießung an den mit Weiden bestandenen Kämpen seit Jahren ausübte."

§|§ [Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß] des Königlichen Gouvernementsgerichts hierselbst ist der Musketier Sieg von der 4. Kompagnie Infanterie-Regiments von der Marwitz, in Mischlewitz Kreis Briesen gebürtig, wegen Fahnenflucht im Abwesenheitsverfahren zu einer Geldstrafe von 160 Mark verurtheilt worden.

* [An Kohlendunst-Vergiftung] ist in der Nacht zu gestern der Bursche eines hier in der Schulstraße wohnenden Hauptmanns gestorben. Er wurde Morgens als Leiche in seinem Bett aufgefunden.

⌘ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,44 Meter über Null. Eingetroffen sind die Dampfer „Deutschland" aus Danzig mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau und „Wilhelm" ebendaher mit sechs beladenen Kähnen. Abgefahren ist der Dampfer „Deutschland" nach Danzig und Dampfer „Weichsel" mit Zucker und Mehl nach Neufahrwasser bezw. Danzig. Angelangt ist heute der Dampfer „Anna" aus Danzig mit Heringen, Petroleum, Oel, Eisen und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau. Zwei Kähne mit Kleie trafen aus Plock, drei mit Kohlen, Eisen 2c. beladene Kähne aus Danzig ein. Eingegangen sind drei Traften Rundkiefern, Mauerlatten und Schwellen, abgeschwommen sind 9 Traften und 3 mit Zucker beladene Kähne nach Danzig bezw. Neufahrwasser.

---

* [Podgorz, 24. November. Der landwirthschaftliche Verein der Thorner linksseitigen Weichselniederung hielt gestern im Gasthause zu Kostbar (Pansegrau) seine monatliche Sitzung ab, zu der von 45 Mitgliedern 30 erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr Günther Rudak theilt mit, daß sich die Landwirthschaftskammer bereit erklärt hat, an Landwirthe unentgeltlich künstliche Düngemittel zu Versuchsstationen herzugeben. Die Versuchsfelder müssen aber nach Vorschrift der Kammer bestellt werden. Verschiedene Mitglieder wollen die Probe damit machen. Eine Bullenstation wird Herr Hofbesitzer Friedr. Krause-Gr. Nassau errichten. Als Vertreter des Vereins auf den Ausschußsitzungen der westpreußischen Landwirthschaftskammer wurde der Vorsitzende gewählt. Da die Nachfrage nach Obstbäumen Seitens der Mitglieder eine ziemlich große ist, soll vor Bestellung erst die Kammer darüber um Auskunft ersucht werden, ob der Bedarf gedeckt werden kann. Ferner wurde beschlossen, das erste Wintervergnügen unter Vereinsmitgliedern am 29. Dezember im Vereinslokale (R. Meyer-Podgorz) zu feiern. Sollte in den Tagen eine Schlittbahn vorhanden sein, so wird eine Schlittenpartie von Kostbar aus nach Rudak unternommen und in Tews'schen Gasthause das Vergnügen fortgesetzt. Die Arrangements wurden den Mitgliedern Günther, Gehrz, Loehrke, Fritz und Dopslaff übertragen. Die nächste Sitzung hält der Verein am 21. Dezember im Vereinslokale ab, und beginnt dieselbe um 5 Uhr.

— Podgorz, 23. November. Diejenigen Hausbesitzer, welche um die Erlaubniß zur Anlegung einer Kanalisation beim Magistrat eingekommen sind, haben heute Vormittag im Magistratgbureau eine Zusammenkunft gehabt, in welcher ihnen mitgetheilt wurde, daß die Errichtung der Kanalisation in Aussicht stehe.

— Culmsee, 23. November. Nach dem von der Eisenbahn-Direktion in Bromberg für den Bezirk aufgestellten Vertheilungsplan beträgt die an die hiesige Stadt für das laufende Steuerjahr zu zahlende Kommunalsteuer bei einem Zuschlage von 220 Prozent 4438 Mk. — Die Verhandlungen über den Verkauf der hiesigen Wolff'schen Brauerei an eine Aktien-Gesellschaft sind zum Abschluß gekommen, und zwar dergestalt, daß, wenn die auszugebenden Aktien in genügender Höhe Absatz finden, das neue Unternehmen mit dem 1. Januar 1899 in Kraft treten soll.

— Aus dem Kreise Thorn, 23. November. Die unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Weinschenck in Grzywna ausgebrochene Milzbrandseuche ist erloschen.

Vermischtes.

Eine furchtbare Naphtha-Explosion fand in der Fabrik zu Alexandrowskaja (Rußland) infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der bei der Entleerung zweier Naphtha-Cisternen rauchte, statt. Zwölf Personen blieben auf der Stelle todt; acht Arbeiter wurden schwer und fünf leicht verwundet.

Entgleist und den Damm hinabgestürzt sind in Bergheim bei Köln die Maschine und zehn Wagen eines Güterzuges. Der Heizer und ein Maschinist sind schwer, ein Heizer ist leicht verletzt. Maschine und Wagen sind vollständig zertrümmert.

Für die Armen von Genf, der Stadt, in welcher seine Gemahlin ermordet wurde, spendete Kaiser Franz Joseph die Summe von 20 000 Fr.

Der Mörder Lucheni hat auf Zureden seines Vertheidigers den Rekurs gegen seine Verurtheilung zurückgezogen. Er wurde in der letzten Nacht unter starker Gendarmerie-Eskorte vom Untersuchungsgefängniß aus in das Zuchthaus gebracht. L. ist im Gegensatz zu früher jetzt physisch ganz gebrochen.

Ein großer Brandstiftungsprozeß ist in diesen Tagen vor dem Berliner Schwurgericht verhandelt worden. Es handelte sich um einen Spekulationsbrand, der ein dicht bewohntes Haus in Gefahr gebracht hatte. Der Urheber war der Tischlermeister Radtke, dem seine Ehefrau und deren Neffe, ein Kellner Wenzel, bei dem verbrecherischen Treiben halfen. Radtke wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ferner zu Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, Frau R. zu 1½ Jahren Zuchthaus und W. zu 1 Jahr Gefängniß.

Der bekannte Verlagsbuchhändler J. Bädeker in Essen ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

In Berlin erschoß sich der 31 Jahre alte Kaufmann K. Hoffmann. Er hatte sich überarbeitet und fürchtete geisteskrank zu werden.

Dynamit-Attentat. In Bogutschütz bei Kattowitz (Oberschlesien) erfolgte vor dem Hause des Grubenaufsehers Florian eine Dynamit-Explosion; das Haus wurde schwer beschädigt. Das Motiv der That ist Rache. Entlassene Grubenarbeiter sollten wegen gewisser Exzesse bei der Reichstagswahl vom Schwurgericht abgeurtheilt werden. Florian war Hauptbelastungszeuge.

Der italienische Anarchist Gino, der kürzlich aus der Schweiz ausgewiesen wurde, ist in St. Ludwig im Elsaß verhaftet worden. Man fand bei ihm einen langen, scharfgeschliffenen Dolch. Es wird vermuthet, G. habe s. Z. Lucheni zur Ermordung der Kaiserin von Oesterreich angestiftet.

Mit dem Oberbau des Kaiser Friedrich-Museums auf der Nordseite der Museumsinsel in Berlin ist kürzlich begonnen worden. Die Innenmauern ragen bereits bis zum Parterregeschoß empor, und auch die Errichtung der prachtvollen Sandsteinfassade ist jetzt in Angriff genommen.

Zur Palästinafahrt. Wie jetzt bekannt wird, erkrankten auf der Fahrt nach Palästina mehrere Passagiere der „Mitternachtssonne" während eines Sturmes und gaben infolgedessen in Messina oder in Alexandria die Weiterreise auf. Der Verlagsbuchhändler Kober-Basel erlag, wie wir s. Z. schon gemeldet haben, knapp vor der Landung in Egypten einem Gehirnschlag. Auf der Rückreise sind ebenfalls mehrere Passagiere krank geworden; sie waren in Egypten bezw. in Palästina von Malaria befallen. Der Geheime Rath Schmidtmann aus dem Kultusministerium befindet sich z. Z. im Johanniter-Hospital in Beirut; auf der Fahrt nach Damaskus war er so unglücklich aus dem Wagen gesprungen, daß er sich einen schweren Beinbruch zuzog.

Ein Pistolenduell hat zwischen dem Oberförster Krause und dem Assistenzarzt Dr. Kündt, beide aus Bad Rehburg, dem „Kl. Journ." zufolge im Schaumburger Walde im Forstorte Hellort (zwischen Rehburg und Spissingshof gelegen) stattgefunden. Beim vierten Kugelwechsel zersplitterte die Kugel des Oberförsters, der den ersten Schuß hatte, den Pistolenschaft des Gegners und fügte dem Arzt am Daumen der rechten Hand eine geringfügige Verletzung zu. Ueber die Ursache des Zweikampfes ist bisher Bestimmtes nicht bekannt geworden.

Neueste Nachrichten.

San Francisco, 23. November. Heute Nacht ist das Hotel Baldwin niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Das Hotel war mit Gästen gefüllt, von denen man annimmt, daß die meisten, wenn nicht alle, gerettet wurden.

San Francisco, 23. November. Bei dem Brande des Baldwin-Hotels sind viele Gäste aus den Fenstern gesprungen und haben sich dabei verletzt; mehrere Hotelbedienstete dürften umgekommen sein. Von den Gästen sind einige ins Krankenhaus gebracht, wo einer inzwischen gestorben ist. Auch das mit dem Hotel in Verbindung stehende Baldwin-Theater ist abgebrannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. November um 7 Uhr Morgens: + 0,46 Meter. Lufttemeratur: + 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: S. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 25. November: Wenig veränderte Temperatur, vielfach heiter. Stellenweise Niederschlag. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 44 Min., Untergang 4 Uhr 8 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 24 Min. Nachm., Unterg. 4 Uhr 48 Min. Nachts.

Sonnabend, den 26. November: Vielfach heiter, ziemlich kalt, strichweise Niederschlag. Lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	24. 11.	23. 11.		24. 11.	23 11.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. 3½%	97,75	97,80
Russ. Banknoten.	216,50	216,70	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,90	215,80	Poln. Pfdbr. 4½%	99,70	99,70
Oesterreich. Bankn.	169,75	69,95	Türk. 1% Anleihe C	26 50	26 35
Preuß. Consols 3 pr.	94 25	94,10	Ital. Rente 4%	93,50	94,—
Preuß. Consols 3½ pr.	101,30	101,40	Rum. R. v. 1894 4%	91,70	91,60
Prß Consols 3½% abg	101,25	101,25	Disc. Comm. Antheile	193 40	193,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,—	93,90	Harp. Bergw.-Act.	172,70	171,80
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,10	101,30	Nordd. Creditanstalt-Act.	124,—	124,10
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,50	90,50	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
„ „ 3½% „	98,—	98,—	Weizen: loco i. New-York	77,5/8	78,3/8
			Spiritus 50er loco.	58 —	57,50
			„ 70er „	38,60	38,40

Wechsel-Diskont 6%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 7%,
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die Theilnehmer der beiden Carl Stangen'schen Sonderfahrten nach dem Orient mit den österreichischen Lloyddampfern „Bohemia" und „Thalia", die aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem veranstaltet wurden, sind jetzt wohlbehalten in die Heimath zurückgekehrt. Beide Reisen sind trotz der Schwierigkeiten, die sich dem Unternehmen in verschiedenen Fällen entgegengestellt haben, ohne Zwischenfall von Anfang bis zu Ende programmäßig ausgeführt worden und haben die Theilnehmer der Reisen über die sachkundigen und umsichtigen Vorbereitungen, sowie die prompte Ausführung beider Fahrten ihre vollste Befriedigung ausgesprochen. Herrn Carl Stangen wurde am Schlusse der Reise von den Theilnehmern der Bohemiafahrt noch ein in sehr warmen Worten gehaltenes Anerkennungsschreiben überreicht.

Die Beerdigung der Frau **Rosa Jacoby** findet heute Nachmittag 1½ Uhr vom Trauerhause Neustädtischer Markt Nr. 16 aus statt. 4724

Der Vorstand
des Israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 3. December 1897 in Thorn verstorbenen Rechtsanwalts

Andreas Polcyn

aus Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 17. December 1898,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 7 — bestimmt.

Thorn, den 22. November 1898.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5. 4715

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers Wilhelm Kauffmann in Thorn, in Firma

W. Kauffmann

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, der Schlußtermin auf

den 17. December 1898,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 7 — bestimmt.

Thorn, den 22. November 1898.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5. 4714

Bekanntmachung.

Nachdem die Unternehmerverzeichnisse für land- und forstwirthschaftliche Betriebe in hiesiger Stadt festgestellt sind, werden dieselben den gesetzlichen Vorschriften gemäß während zwei Wochen **d. i. vom 24. November bis einschließlich 7. Dezember d. Js.** in dem diesseitigen **Bureau I (Sprechstelle)** während der Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten und zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung ausgelegt sein.

Wir bringen Vorstehendes zur Kenntniß mit dem Bemerken, daß etwaige Anträge auf Berichtigung dieser Verzeichnisse innerhalb der erwähnten Frist bei uns anzubringen sind.

Binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe bei dem Sections-Vorstande Einspruch erheben.

Gegen den auf den Einspruch schriftlich zu ertheilenden Bescheid steht dem Betriebsunternehmer — binnen 2 Wochen nach der Zustellung — und gegen die Entscheidung des letzteren binnen gleicher Frist die Berufung an das Reichsversicherungs-Amt zu. Der auf den Einspruch erfolgende Bescheid ist vorläufig vollstreckbar. 4695

Thorn, den 19. November 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wir beabsichtigt, hierorts eine **Schifferschule** einzurichten und machen wir die betreffenden Interessenten hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß jetzt schon Anmeldungen im Meldeamt hierselbst entgegengenommen werden. 4720

Thorn, den 21. November 1898.
Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 16.—24. November 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Schmied Emil Greiser. 2. S. dem Zimmergesellen Albert Liedtke. 3. S. dem Maschinenschlosser Andreas Brzezinski. 4. S. dem Steinsetzer Anton Kumm. 5. Tochter dem Steinschläger Franz Zakrzewski. 6. T. dem Gastwirth Bernhard Hofer-Neu Weißhof. 7. T. dem Eigenthümer Matthias Jaczkowski. 8. T. dem Arbeiter Martin Zielinski. 9. T. dem Arb. Stanislaus Pasala. 10. T. dem Arbeiter Anton Lazarski. 11. T. dem Arb. Johaan Kwiatkowski. 12. T. dem Pfefferküchler Johann Wieczorkiewicz. 13. Unehel. T. 14. T. dem Zimmergesellen Eduard Wiedenhöft. 15. S. dem Zimmergesellen Anton Gorny. 17. S. dem Arb. Johann Osinski. 18. S. dem Arb. Johann Krasniewski-Schönwalde.

Sterbefälle:

1. Pension. Lehrer Anton Pyttlick, 58 J. 2. Rentenempf. Johann Burczikowski-Col. Weißhof, 81 J. 3. Marie Strzelecki, 3 M. 4. Anastasius Kaminski, 4 M. 5. Eduard Krasnicki, 3 W. 6. Cäcilie Naftaniel, 2 J. 7. Czeslaw Grzeskowiak, 2½ J. 8. Helene Lugowski, 2 M.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen:

1. Arb. Joseph Schaibach - Steinau mit Franziska Rauchat-Rubinkowo. 2. Arbeiter Michael Kowalski - Zlotterie mit Antonie Lipinski. 3. Arb. Johann Krawczinski mit Josepha Olkowski. 4. Lokomotivheizer Bernhard Krzemkowski mit Hedwig Roß.

Gut möblirtes Zimmer
zu haben Elisabethstr. Nr. 12.

Wasserleitung.

Mit Rücksicht auf Eintritt **kälterer Witterung** werden die **Hauseigenthümer** darauf hingewiesen, die Fenster solcher Kellerräume, in welchen **Wasserleitungsrohre** bezw. **Wassermesser** liegen, gut zu verschließen und freiliegende Rohre mit Wärmeschutzmaterial dicht zu umwickeln. — Wo ein Einfrieren der Leitungsrohre zu befürchten steht, empfiehlt sich die Anlage eines Entleerungshahnes.

Im eigenen Interesse der Hausbesitzer liegt es auch, sich von der Dichtheit der Leitungen in gewissen Zeitabschnitten selbst zu überzeugen, um einen oft durch Rohrbruch entstehenden bedeutenden Schaden des unbemerkten Abfließens größerer Wassermengen vorzubeugen. — Dies geschieht am Einfachsten dadurch, daß sämmtliche Zapfstellen und Closetspülungen nicht aber der Haupthahn der betreffenden Leitung geschlossen werden und der Zeiger des Wassermessers in dieser Zeit beobachtet wird. Steht der Zeiger still, so ist die Leitung dicht. Im anderen Falle vergewissere man sich zunächst darüber, ob während der Beobachtungszeit thatsächlich sämmtliche Zapfstellen geschlossen waren. — Sollte der Wassermesser dennoch einen Verbrauch anzeigen, so ist auf eine Undichtheit der Leitung bestimmt zu schließen, alsdann der Wasserwerks-Verwaltung (Städt. Lagerplatz) hiervon Kenntniß zu geben und einen Installateur mit der schleunigen Instandsetzung zu beauftragen.

Irgend welche Manipulationen am Wassermesser oder am städtischen Haupthahn sind jedoch zu vermeiden da der Hauseigenthümer für jede Beschädigung derselben aufzukommen hat.

Thorn, den 4. November 1898.
Der Magistrat.

Kanalisation u. Wasserleitung.

In mehreren Häusern wurden in letzter Zeit an den Kanalisations- u. Wasserleitungsanlagen Erweiterungen, Aenderungen und sogar Neueinrichtungen ausgeführt, **ohne daß die vorgeschriebene Bauerlaubniß vorher nachgesucht worden ist.**

Die Hausbesitzer und ausführenden Unternehmer machen wir daher auf die hierfür bestehenden Bestimmungen des Ortsstatuts und der Polizei-Verordnung aufmerksam, nach welchem **erst nach ertheilter Genehmigung und vorheriger schriftlicher Anzeige** mit der Ausführung der Anlagen begonnen werden darf.

Ferner wird bemerkt, daß es auch im eigenen Interesse des Hausbesitzers liegt, die Bauerlaubniß rechtzeitig einzuholen, um sich vor oft entstehenden **Schäden zu schützen** und die Controle der im Gange befindlichen Installationsarbeiten und deren Schlußabnahme **durch die Wasserwerksverwaltung** zu ermöglichen.

Bei ferner vorkommenden Unterlassungen wird die baupolizeiliche Abnahme beanstandet, die Entfernung der Bekleidungen, Aufgraben der Rohre und weitere zur Prüfung erforderlichen Maßnahmen auf Kosten des betreffenden Bauherrn ohne Weiteres verlangt werden.

Auch wird jeder Uebertretungsfall des Bauherrn sowohl wie des Unternehmers mit der in der Polizei-Verordnung vorgesehenen Strafe geahndet werden. 4672

Thorn, den 19. November 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof steht ein größeres Quantum **Roggen-, Gersten- und Rübsen-Stroh** zum Verkauf.

Anweisungen auf Massen von 10 Ctr. und darüber werden zum Preise von 1,40 Mark für 1 Ctr. gutes, diesjähriges Roggen- und Gerstenstroh, sowie zum Preis von 0,60 Mk. für 1 Ctr. Roggen- und Rübsenstroh jederzeit von der Kämmerei-Kasse (Rothhaus 1 Treppe) ausgestellt.

Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgzettel erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag vormittags 9—12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weißhof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, woselbst auch die Wagen vor der Beladung zu wiegen sind.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschriftlich anzuerkennen.

Thorn, den 17. November 1898.
Der Magistrat.

Oeffentliche
Versteigerung.

Zum Verkauf von **Nachlaßgegenständen** steht ein Versteigerungstermin am

Montag, 28. November cr.

und zwar:
um 9 Uhr im Jacobs-Hospital,
um 10 Uhr im Georgen-Hospital
hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 22. November 1898.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

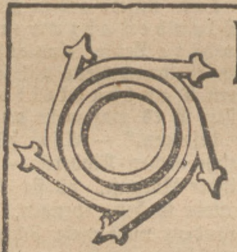
LOOSE

zur **Weimar-Lotterie**; II. Ziehung vom 8.—12. Dezember 1898; Loose à **1,10** Mk.
zur **Großen Lotterie Baden-Baden.** Ziehung am 31. Dezember 1898. Hauptgewinn i. W. von 30 000 Mark. Loose à **1,10** Mk.,
zur **Berliner Pferde-Lotterie** Ziehung am 19. Januar 1899. Loose à **1,10** Mk.
sind zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren, auf W. m. Beköst. zu v. Tuchmacherstr. 4.

Parfümerie
Violette d'Amour
Extrait, Savon, Sachets, Kopfwasser, Poudre etc.

Alles übertreffend und einzig grossartig gelungene wahre **Veilchen-Parfümerie.** Elegante entsprechende Ausstattung Kein Kunstprodukt, sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch.
Extrait à Flacon Mk. 3,50, Mk. 2,—, ein Probeflacon 75 Pf.
Savon à Stück Mk. 1,—, à 3 Stück im eleganten Carton Mk. 2,75.
Sachet à Stck. Mk. 1,—, zur Parfümirung d. Wäsche etc., hochfein.
Kopfwasser à Flacon Mk. 1,75, erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt konservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung.
Poudre de Riz, hochfeinster Tages-Poudre in weiss, rosa, fleischfarbig, gelblich. à Carton Mk. 1,50 incl. Poudreläppchen.
Dieser Poudre erhöht die Schönheit des Teints, ist vollkommen unsichtbar und präparirt die Haut, schützend gegen jeden Ausschlag und Sommersprossen.
Violette d'Amour-Brillantine, hat den stärksten Veilchengeruch in grösster Feinheit und konservirt die Haare, à Flaçon Mk. 1,—.
Violette d'Amour-Schönheits-Crême, ist wegen der überraschenden Wirkungen allen anderen vorzuziehen, à Dose Mk. 1,—.
Erhältlich:
General-Depot für Thorn und Umgegend:
Anders & Co., Thorn.
Alleinfabrikant
R. Hausfelder, Breslau,
Schweidnitzerstrasse 28.
Special-Fabrik für feinste Teintseifen.



„Pfeilring“

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück

Wer 100 000 Mark baares Geld
zu **Weihnachten** gewinnen will, der spiele in der **Rothen Kreuz-Lotterie.** Ziehung am 19.—23. Dezember cr. Loose à Mk. 3,50 zu haben bei 4588
Oskar Drawert, Thorn.

V. Jeschke,
Putzmacherin und Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Gerberstraße Nr. 23.

Damen- u. Kinder-Kleider
werden nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt bei
Frau Marianowsky,
Thurmstr. 12, 3 Trp. 3984

Erste Kraft

zur intensiven Bewirthschaftung eines Gutes von 1100 Morgen — unter Aufsicht des Besitzers — gesucht.
Hohes Gehalt, Tantieme. — Antritt 1. Januar. Polnische Sprache.
Bewerbungen mit Angabe der Referenzen unter Nr. 4686 an die Expedition d. Zeitung.

Kassirerin.
Eintritt p. 1. Januar. Schriftliche Offert. an
Kaufhaus M. S. Leiser.

Junger kräftiger Mann
vom Lande (Ostpreuße) der gut mit Pferden umzugehen versteht, **sucht passende Stellung Jacobs-Vorstadt**, Schlachthausstr. 24, II.

Für mein **Getreide- & Futtermittelgeschäft** suche ich zum baldigen Antritt oder 1. Januar einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. 4613
Stephan Reichel.
Baderstr. Nr. 1 I.

Zum sofortigen Antritt wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung **gesucht.** Offerten unter **C. R. 74** an die Expedition d. Ztg.

Lehrlinge
stellt ein
Sultz, Malermeister.

Saubere Aufwartefrau
wird gesucht **Heiligegeiststraße 3.**

Das Geheimniss,
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthchen rc. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachf.

Renov. Wohnung zu 60, 70, 80 Thlr **Heiligegeiststr. 7/9.** Wittmann.

1898er
Gemüse-Conserven
offerirt billigst
S. Simon.

Sie danken mir
gewiß, wenn Sie nützl. Belehr. über ärztl. Frauenschutz „D.R.P.“ lesen P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt 1,50 Mk. 50 Pf. Verschl. 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. C 104

Wohnungen,
5 und 6 Zimmer mit Bade-Einrichtung zu vermiethen (neu renovirt.)
4721 **A. Kirmes.**

Ein kl. möbl. Zimmer
mit und ohne Pension zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per sofort zu vermiethen.
Näheres **Fischerstraße 55.**

2 gr. Läden m. Schaufenst. an Straßenb., sowie Nebenräume und Lagerplätze vermiethet **Henschel, Thorn III.**

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage von sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

2 gut möbl. Zimmer mit Burschengelaß vom 15. d. Mts. zu vermiethen.
4142 **Kulmerstraße 13,** I. Etage.

1 geräumiges Parterre-Zimmer
zum Comptoir geeignet sofort zu vermiethen **Strobandstraße 5.** Näheres
4128 **Elisabethstraße 20.**

Eine kleine Mittelwohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Sehr gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermiethen.
4309 **Coppernikusstraße 20,** 1 Tr.

Breitestrasse 27
ist die **Balkonwohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Entree u. Mädchenstube, sowie Gas- und Badeeinrichtung von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der
Raths-Apotheke.

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,
nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per sofort zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Deutsche Kolonialgesellschaft.
Abtheilung Thorn.
Freitag, den 25. November,
Abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
im kleinen Saale d. Artushofes.
Vortrag des Herrn Gymnasial-Oberlehrer **Günther:** Transvaal und die deutschen Interessen daselbst.
Damen und Gäste sind willkommen.
4682 **Der Vorstand.**

Schützenhaus.
Sonnabend, d. 26. November,
Abends 8 Uhr
einmaliges Gastspiel des
Spezialitäten-Ensembles
des
Concordia-Theaters zu Bromberg.
Auftreten nur bestrenommirter Künstler
Preise der Plätze: Numm. Platz 1 Mk. Entree 50 Pfg.
Billets sind vorher im Schützenhause zu haben. 4717
Kassenöffnung 7 Uhr.

Spickgans, Gänseschmalz
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Zum Räuchern
nimmt an
Gänsebrüste, Schinken, Speck etc.
A. Rapp, Neustädt. Markt

Ia. astrach. Caviar, holländ. Austern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Feiner alter Jamaica-Rum,
Wilson & Kamble, Kingston
¹/₁ Flasche à Mk. 3, ¹/₂ Flasche à Mk. 1,60.
Niederlage für Thorn und Umgegend bei
Oskar Drawert, Thorn.



Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Elbinger
Molkenbrod
leicht verdaulich, von Aerzten vielfach empfohlen, täglich frisch, zu haben bei
A. Kirmes, Breitestr.

Ein wenig gebrauchter
amerik. Ofen
Ank. 150 Mk. soll für 60 Mk. umständehalber verkauft werden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 4716

Ein alter Flügel
und **1 Luftpumpe zum Bier-Apparat** billig zu verkaufen bei 4719
Friese, Mocker, Thornerstr. 39.

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn. von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Altstädt. Markt 20, I. Et.,
6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.
2756 **L. Beutler.**

Stube und Kabinet
mit Zubehör von sogleich zu vermiethen
4398 **Marienstraße Nr. 3.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Entree, mit sämmtl. Zubehör von sofort zu vermieth. Zu erfragen **Gerstenstraße 14,** I. links.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist vom 1. Januar ab evtl. später die
III. Etage
zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn.

7 Zimmer nebst Balkon, allem Zubehör in der 2. Etage vom 1. April zu vermiethen, oder auch 5 Zimmer auf derselben Seite. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

1 große Wohnung
vom 1. April 1899 **Seglerstr. 25** zu verm.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag, den 25. November 1898.
Evang. luth. Kirche.
Die Abendstunde fällt aus.

Evangelische Schule zu Regencia.
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 3¾ Uhr.

Avis.
Der heutigen Zeitung liegt eine Probe des **Extrafein fettdicht Pergament** der Firma **J. H. Jacobsohn,** Papierwaaren-Fabrik, **Danzig** bei.
Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.